



Arbeitsblatt Nr. 5a

Konservierung und Nachbau von Fensterläden bei kantonalen Schutzobjekten

Hinweise für Eigentümer und Baufachleute

Historische Fensterläden sind ein wesentliches Element geschichtsträchtiger Häuser. Sie zeichnen sich meist durch eine sorgfältige Gestaltung aus und sind befragbare Zeugnisse vergangener Herstellungstechniken, Handwerkstraditionen und Lebensgewohnheiten. Fensterläden haben nicht nur eine historische Bedeutung, sondern erfüllen auch funktionelle Aspekte, wie Schutz vor Wind und Wetter, Sicht- und Sonnenschutz und sie wehren allfällige Eindringlinge ab.

Die historischen Fensterläden können diese Funktionen noch heute einwandfrei ausüben und werden deshalb von der Denkmalpflege ihrem Sinn entsprechend er- und unterhalten. Das vorliegende Arbeitsblatt unterstützt Eigentümer und Baufachleute im Umgang mit denkmalpflegerischen Fragestellungen und Bauprozessen.

Zeugniswert, Materialität und Farbigkeit von Fensterläden

Zeugniswert

Fensterläden sind ein integraler Bestandteil einer Fassade und prägen das Gesamtbild eines Hauses, ja sogar einer ganzen Ortschaft entscheidend mit. Meist sind sie ein wichtiges Element der überlieferten Architekturkonzeption und geben damit Hinweise auf einen baukünstlerischen Gestaltungswillen. Sie erlangen zudem in wirtschafts-, und handwerksgeschichtlicher Hinsicht Zeugniswert.

Materialität

Historische Fensterläden bestanden bei fast allen Gebäudetypen ausschliesslich aus Holz – meist Nadel-, seltener Eichenholz. Deshalb erlaubt die Kantonale Denkmalpflege bei Nachbauten und Reparaturen nur Holzläden. Einzige Ausnahme bilden neben Wehrbauten, Archiven und Schatzkammern mit charakteristischen Eisenläden die Gebäude des 20. Jahrhundert, bei denen schon zur Bauzeit andere Materialien verwendet wurden.

Farbigkeit

Fensterläden sind nicht nur eine rein technische Einrichtung, sie werden oft mit bemalten und geschnitzten Dekors angereichert und geben so dem Gebäude seinen charakteristischen Ausdruck. Während die Schnitzereien abhängig von der Bedeutung eines Gebäudes entstanden, lassen sich für Bemalungen zwei Hauptgruppen feststellen. Die heraldischen Motiven, bestehend aus rechtwinkligen Teilungen, Sparren und Flammungen, oft den Landes-, Orts- oder Besitzerwappen nachempfunden, schmücken die Fassade wie eine Fahnenreihe. Die zweite Gruppe zeigt vegetabile und abstrakte Ornamente oft mit figürlichen Darstellungen.

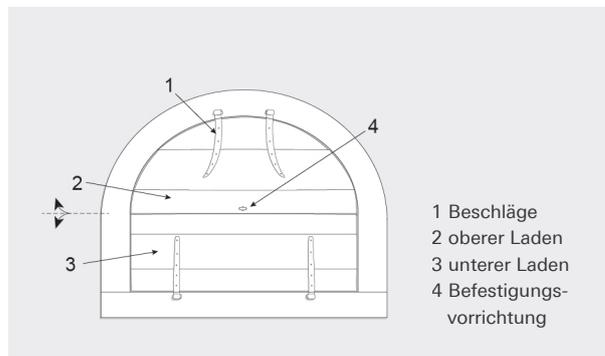
Die Einfarbigkeit der Fensterläden begann um 1800 mit dem Aufkommen der Jalousien. Dabei gibt es drei Ölfarbtöne, die im Kanton Aargau zur Anwendung kamen. Neben verschiedenen Grautönen wurden die Läden in Rot- oder Grüntönen gestrichen.

In allen Fällen setzen die Fensterläden wichtige Farbakzente und sind somit ein wichtiger Bestandteil der Hausfassaden. Für die Farbigkeit der Beschläge gibt es keine einheitliche Praxis. Von Fall zu Fall muss entschieden werden, ob die Metallteile bewusst betont oder in die Fensterladenfarbigkeit integriert werden sollen.

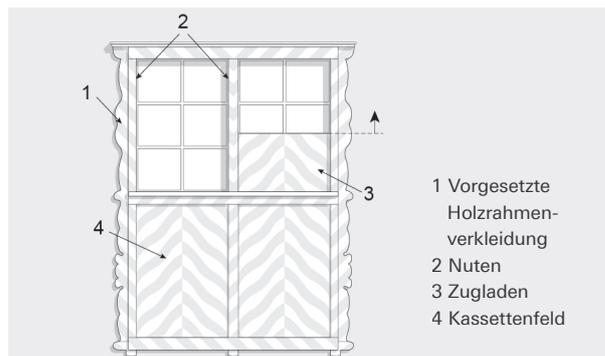
Konservierung und Nachbau von Beschattungssystemen

Historische Fensterläden sollen nach Möglichkeit immer konserviert und repariert werden. Der Nachbau kommt nur in Frage, wenn die bestehenden Läden ihre funktionellen und ästhetischen Aufgaben nicht mehr erfüllen können oder die betreffenden Läden gar nicht mehr existieren. In diesem Fall werden anhand von ähnlichen Fensterläden aus derselben Epoche Neuanfertigungen erstellt, die der Fassade ein harmonisches Gesamtbild verleihen.

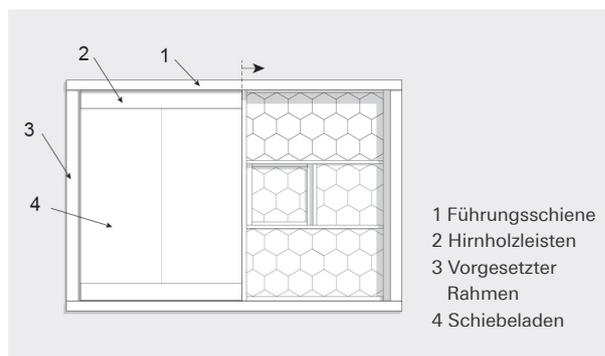
Typ1. Lose Fensterläden (Setzläden): Die losen Fensterläden sind Holzbretterkonstruktionen, die in die Fensternische vor das Fenster geklemmt wurden. Diese einfachste Form von Fensterverschlüssen war vor allem im Mittelalter in Gebrauch und ist heute praktisch nicht mehr in Anwendung. Einzig Falze und Balkenkanäle in den Gewänden deuten auf ihre frühere Existenz hin.



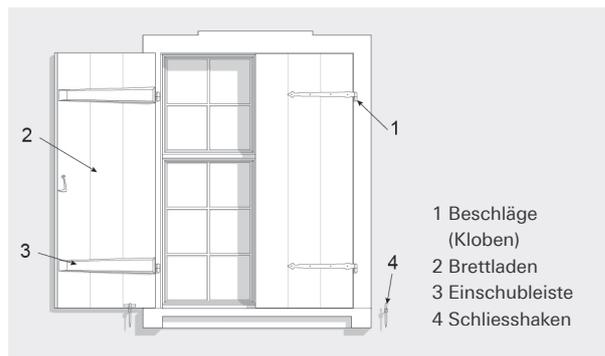
Typ 2. Klappläden



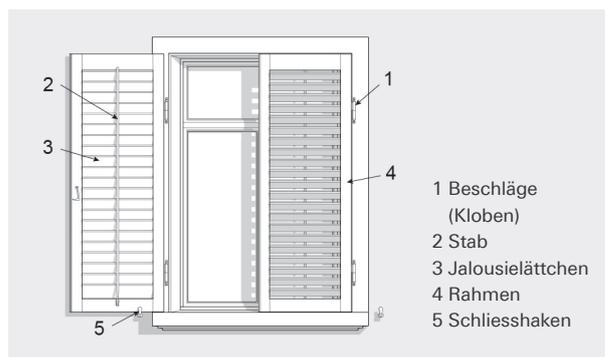
Typ 3. Zugläden



Typ 4. Schiebeläden



Typ 5. Äussere Schlagläden



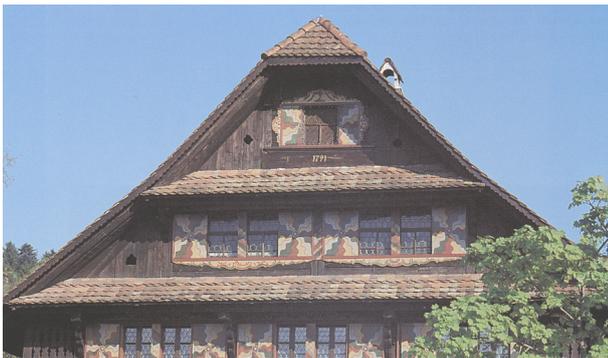
Typ 6. Jalousieläden



Typ 2. Klappläden, Amtshaus Meienberg



Typ 3. Fallläden, Bauernhaus Geltwil



Typ 4. Schiebeläden, Kochhaus Büttikon



Typ 5. Äussere Schlagläden, Wohnhaus Biberstein



Typ 6. Jalousieläden, Wohnhaus Aavorstadt 1, Lenzburg

Typ 2. Klappläden: Klappläden können hoch- bzw. heruntergelappt und mit einem Stab abgestützt oder oben festgehakt werden. Oft wurden sie bei Fensteröffnungen im Erdgeschoss verwendet, um den nach unten geklappten Laden als Auslage- und Verkaufstisch zu benützen. Deshalb bezeichnen wir heute noch ein Verkaufslokal als Laden.

Die Klappläden waren neben den Schlagläden lange der gebräuchlichste Typ und wurden ebenfalls Aussen oder Innen montiert. Wegen ihrem praktischen Gebrauch als Auslagefläche stimmte die Form der Klappläden nicht immer mit der Fensteröffnung überein.

Typ 3. Fall- und Zugläden: Die Läden werden meistens mittels Strick oder Riemen oberhalb oder unterhalb der Fensteröffnung in einer Nut hochgezogen, respektive herabgelassen. Die Fensterläden können versteckt hinter der Fassadenverkleidung liegen oder aber sichtbar in diese integriert sein. Deshalb findet man Fall- oder Zugläden fast ausschliesslich an Holzhäusern. Im Kanton Aargau treten sie vor allem vom 15. bis 18. Jahrhundert auf und sind an Gast-, Amtshäusern, Herrnsitzen, grösseren Wohn- oder Bauernhäusern zu bestaunen.

Typ 4. Schiebeläden: Ähnlich wie die Fall- und Zugläden sind die Schiebeläden oft in einen der Fassade vorgesetzten Rahmen gefasst und können horizontal in hölzernen Führungsleisten vor das Fenster geschoben werden. Dieser Fensterladentyp findet sich vor allem am hölzernen Bauernhaus, wobei der Schiebeladen auch im Innern der Fensteröffnung angebracht worden sein kann.

Typ 5. Äussere Schlagläden: Schlagläden sind heute neben den Rollläden die weitverbreitetste Form von Fensterbeschattungen und treten bei fast allen Häusertypen auf. Die Schlagläden lassen sich seitlich öffnen und liegen innen oder aussen neben der Fensteröffnung. Die Beschläge werden an den Gewänden in der Tiefe der Fensteröffnung, an der Wandfläche neben dem Fenster, am Fensterkreuz, am Fensterstock oder am Rahmen des beweglichen Fensterflügels befestigt.

Die äusseren Schlagläden prägen heute eine Vielzahl von historischen Fassaden und sind aus den Ortsbildern der Städte und Dörfer nicht wegzudenken. Viele Landhäuser, Burgen, Amts- und Pfarrhäuser, sowie Gasthäuser samt ihren Nebenbauten wurden im Laufe des 18. Jahrhunderts mit Schlagläden versehen. Später wurden die bürgerlichen und öffentlichen Gebäuden, sowie auch Gebäude früherer Epochen mit Läden ausgestattet, die der Form der Fensteröffnung angepasst sind. Neben den Holzbrettern sind vor allem die Beschläge und die Fensterladenträger zu erwähnen. Die Träger der offenen Fensterläden sind oft sehr aufwendig geschmiedet und zeigen Köpfe von verschiedensten Personen, Berufsgruppen, Fabelwesen oder auch Tierköpfe.

Typ 6. Jalousieläden: Die Jalousieläden sind eine Weiterentwicklung der Schlagläden, welche anstelle der geschlossenen Füllung Lammellenbrettchen eingebaut haben. Ab dem 18. Jahrhundert begann ihr Siegeszug ausgehend von Frankreich. Sie bestimmen noch heute das Aussehen vieler Fassaden. Die schräg geneigten und meistens durch einen Stab beweglichen Lamellenbrettchen lassen Luft und gedämpftes Licht herein, ohne dass der Sichtschutz eingeschränkt wird.

Jalousien gibt es in unzähligen Variationen mit vielen technischen Feinheiten, wie beispielsweise mit einem aufstellbaren Ladenflügel (Stellladen).

Typ 7. Innere Schlagläden: Die Schlagläden können, wie fast alle Ladentypen, auch im Innenraum vor den Fenstern angebracht werden. Sie unterscheiden sich nur unwesentlich von den Aussenläden, haben aber trotzdem gewisse spezifische Eigenschaften.

Die inneren Schlagläden werden aus platzsparenden Gründen oft gefaltet und so ins Rauminterieur integriert. Sie können neben der Beschattung und dem Sichtschutz auch als eine Art zusätzliches Fenster dienen und werden stellenweise sogar mit Glasscheiben versehen. Die Ausführung der Schlagläden ist der Gestaltung des Innenraumes angepasst, das heisst die Beschläge sind filigran ausgeführt und die Verzierungen reichhaltig gestaltet.

Wie die Aussenläden sind auch Innenläden ein integraler Bestandteil eines Gebäudes und sollen entsprechend sorgfältig behandelt werden.

Typ 8. Hölzerne Rollläden: Historische Rollläden bestehen aus schmalen Querhölzern, die an Schnüren oder Ketten aufgereiht sind. Sie lassen sich mit Gurtzügen, Kordeln oder Kurbeln einfach im Storenkasten aufrollen. Dieser wird an historischen Fenstern mit einem Jalousieblech (Lambrequin, Schabracke) abgedeckt, das wegen seiner Form und Verzierungen ein wichtiges Gestaltungselement der Fassade darstellt. Die Verbreitung der Rollläden begann im 18. Jahrhundert in Paris und setzte sich rasch in der ganzen Welt durch.

Vorgehen bei historischen Fensterläden von kantonalen Schutzobjekten

1. Kontakt mit der Kantonalen Denkmalpflege Aargau.
2. Befund- und Zustandsaufnahme der Fensterläden.
3. Erarbeitung eines denkmalpflegerischen Konzepts unter Berücksichtigung der Fassadengestaltung. Bestimmung der historischen Bedeutung der Fensterläden. Ermittlung der voraussichtlichen Staatsbeiträge.
4. Absprache der Massnahmen mit der Kantonalen Denkmalpflege Aargau.
5. Devisierung und Submission unter erfahrenen Schreibern und gegebenenfalls Malern mit ausgewiesenen Referenzen.
6. Baubegleitung durch die Kantonale Denkmalpflege.

Baurechtliche Fragen

Wer ist zuständig für Beratung und Bewilligung bei Baumassnahmen an kantonalen Schutzobjekten?

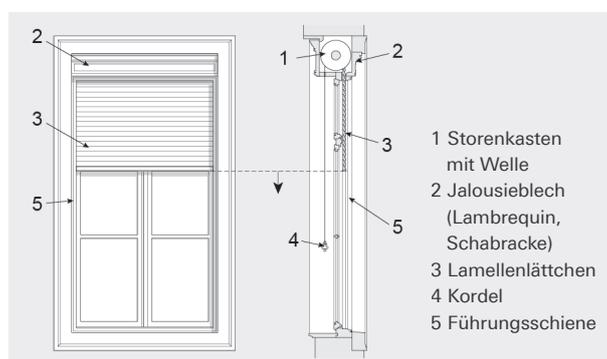
Unterhalt, Konservierung, Ertüchtigung und Nachbau von historischen Fensterläden sind mit erheblichen Eingriffen in der Erscheinung der Fassade verbunden. Bei Schutzobjekten von kantonaler Bedeutung sind die Gemeinden grundsätzlich Bewilligungsbehörde. Alle baulichen Massnahmen sind jedoch mit der Kantonalen Denkmalpflege abzusprechen und von dieser vorgängig bewilligen zu lassen.

Fazit

Historische Fensterläden sind ein wichtiger Bestandteil des Erscheinungsbildes eines Gebäudes und müssen deshalb auch dementsprechend behandelt werden. Die Kantonale Denkmalpflege sieht neben den funktionellen Aufgaben der Läden auch ihren prägenden Charakter nicht nur für eine Fassade, sondern für einen ganzen Ort. Aus diesem Grund ist es wichtig den Zeugniswert, sowie die Farbigkeit, die Materialwahl und die Ausführung der historischen Fensterläden genau zu bestimmen und anhand von diesen Erkenntnissen die Konservierung oder den Nachbau auszuführen.



Typ 7. Innere Schlagläden



Typ 8. Hölzerne Rollläden



Typ 8. Hölzerne Rollläden, Kustorei, Bad Zurzach

Impressum

Literatur

Adolf Reinle, *Zur Geschichte des Fensterladens*. In: Festschrift Walter Drack. 1977. S. 264-267.

Reallexikon der Deutschen Kunstgeschichte, RDK Bd. VII, Sp. 1501-1524, München 1981.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: *Charta von Venedig*, Venedig 1964.

Weitere Informationen

Kantonale Denkmalpflege Aargau
www.ag.ch/denkmalpflege

Titelbild: Amtshaus Meienberg

Fotos/Pläne: Kantonale Denkmalpflege Aargau

© Kantonale Denkmalpflege Aargau, 1/2014